

# DAS PUBERTIER

**Der Transalpine Run ist nun also 15. Teenie. Kann man so sehen. Für uns Trailrunner ist er jedoch eher eine ausgewachsene Instanz, ein Ding, das einmal im Jahr alles komplett auf den Kopf stellt. Eure Trail Magazin Redaktion begleitet den Tross über die Alpen diesmal „still beobachtend“ und wirft euch in den nächsten Tagen diesen Zettel pünktlich zur Pastaparty auf den Tisch.**

# F

Immer wieder dieser TAR. Ich laufe den TAR. Die nicht.

Die ist beim UTMB in diesem Jahr.

Beim ZUT haben wir ausgemacht, dass wir nun doch nochmal den TAR zusammen laufen. Weihnachten, Ostern, Geburtstag, Fronleichnam und TAR. Dass sich ein Laufsport-Event so sehr in mein Leben drängt ist eigentlich eine Frechheit. Ich kann mir ein Leben ohne den Transalpine Run irgendwie nicht mehr so richtig vorstellen. Eigentlich bin ich ja selbst erst zweimal mitgelaufen. Immerhin so oft, um behaupten zu können, dass diese Woche über die Alpen etwas ziemlich Geniales ist. Etwas was man so schnell nicht vergisst und etwas was einen auch nach dem Finish, ziemlich lange „trägt“. Man sitzt in den Tagen und Wochen nach dem TAR jedenfalls vollkommen „verstört“, „verstrahlt“ zu Hause. Man sitzt im Büro und blickt durch die Kolleginnen und Kollegen durch, starrt Wände an und grinst

debil vor sich hin.

Mein erstes mal war krass. Ich dachte – als erfahrener Ultratrail-Kerl – was soll schon kommen? Ich kann doch jeden Tag ein bisschen in den Bergen laufen. Und? Wie es kam?

Es wurde ultra. Ultrabrutal. Mein Partner war viel stärker und ich nicht so stark, wie ich dachte. Es war eine Art Selbstüberschätzung die mich übertrieben selbstbewusst an die Seite von Tom Wagner stellte. Er, einer der besten Trailrunner in Österreich und ich, ein laufender Pressefuzzi. Einer, der nun für 8 Tage ganz einfach der Schwächere im Zweierteam war. Hey, aber es war natürlich trotzdem schön. Ich lief quasi täglich bis zum kotzen, bis zu diesem Punkt, wo nix mehr geht. Tom trug meinen Rucksack, er schob mich die Berge nach oben und rannte schon mal vor zur VP um mir die Schnitten zu reichen. Ganz ehrlich – gewöhnungsbedürftig, aber sinnvoll.

Tom, der Schnellere aus Graz, redete alle 8 Etappen an einem Stück. Ich nicht. Ich hörte nur zu und sagte Ja oder Nein oder irgendwann nix mehr.

Am Ende blieb mir die Gewissheit, dass ich nicht so stark bin wie ich dachte. Der erste TAR war ein großes Glück, ein tolles Finish und ein hartes Stück Arbeit. Es brachte mir einen guten Freund. Bis heute.

Alle, die danach jemals wieder zu mir sagten: „dieser Transalpine Run ist doch total überbewertet!“ erwiderte ich mit einem ganz leichten Kopfnicken „haste mal mitgemacht? Musste mal machen!“

Irgendwann stand ich dann wieder am Start. Mit einem neuen Partner. So etwas wie mit Tom, wollte ich mir beim besten Willen nicht mehr antun. Einer wie Tom, muss mit einem anderen starken Tom laufen. Einer wie Tom braucht keinen Denis im Schlepptau. So ein „Racer“ wie Tom, muss vorne mitlaufen.

Diesmal also mit Gerald. Das war eine tolle Woche. Natürlich auch ambitioniert, aber zumindest ab Etappe 3 für mich mit der nötigen Gelassenheit. Wir liefen in der Senior Master Kategorie und wollten doch nur allzu gerne einmal unter die TOP3 laufen. Wir schafften es nicht. Wir waren etwas enttäuscht. Nur ein wenig, denn

die Woche als Team, war viel zu schön, viel zu perfekt. Wir hatten nie Streit, nie Stress und viel Blick für die Landschaft und genug Zeit um mit allem um uns herum zu kommunizieren.

Im Tagesziel liessen wir die Zielverpflegung grundsätzlich aus und zelebrierten Sahnetorte und Kaffee.

Auch mit Gerald kam ich glücklich in Südtirol an. Da standen dann zwei erwachsene Männer, ein Allgäuer, ein Schwabe, umarmten sich lange und waren beide sehr traurig, dass diese Zeit doch so schnell vorbei ging. Wir hatten uns wohl in der Qual und in der Routine des Events, mit all seinen Abläufen, so liebgewonnen, dass eine so plötzliche Trennung schwer „handelbar“ für uns war. Ich weinte aber nicht. Gerald vielleicht. Ich weiss es nicht mehr. Die zweite TAR-Teilnahme hatte mit der Premiere eines gemeinsamen: Sie brachte mir einen echten Freund. Bis heute.

Ach ja, immer dann, wenn ich selbst nicht mit am Start stand, war ich doch ein Teil der Veranstaltung. Meistens als Journalist, als Gastläufer bei Einzelzettappen oder zu Hause am Rechner, die News lesend.

Immer dann, wenn ich selbst nicht komplett mitliefe, bekam ich das Gefühl

nicht los, dass ich doch so gerne selbst dabei wäre. Noch nie in den letzten 12 Jahren hatte ich den Eindruck „ist doch okay diesmal nicht mitzulaufen“.

## **Es ist in Ordnung den TAR nicht zu laufen, aber es gibt mehr Gründe jedes Jahr zu starten als nicht.**

2019. Der 15. Transalpine Run. Ein Jubiläum. Als Fach-Journalist, der im Prinzip den ganzen Tag nix anderes tut, als sich um „Trailrunning“ Gedanken zu machen, komme ich zum Ergebnis, dass diese Veranstaltung „f...n unique“ ist. Es gibt Ultratrails, Sky-races, den Marathon des Sables, den UTMB und den Western States, aber keines dieser Rennen ist so wie der TAR. Kein anderes Rennen verwandelt sich irgendwann so sehr in ein in sich geschlossenes System das man als Teilnehmer nicht mehr verlassen möchte. Keines bringt einem einen anderen Menschen so nahe. Apropos. Menschen nahe bringen. Die eigenen Ansprüche sind ja oftmals nicht die des Teampartners. Was erwartet man von sich selbst in dieser Woche? Was der andere von sich? Was man vom anderen? Was der andere von einem? Da muss schon einiges „zusammengehen“.

Vielleicht ist man enttäuscht, wenn man das Gefühl hat, dass man alleine doch viel schneller wäre und vielleicht ist man ja noch mehr enttäuscht, wenn man das Gefühl bekommt, dass man die andere nur aufhält.

Am Ende ist das aber egal. Der TAR ist „Teamsport“. Es zählt was man gemeinsam leistet.

Morgen geht es los. Ich schaue mir das dann mal an. Als rasender Reporter und natürlich mit dem angemessen ausgeprägten Gefühl, keiner von euch zu sein, aber trotzdem dabei sein zu dürfen. Denis Wischniewski

## **VORSCHAU TAG 1:**

**WIESO DIE ERSTE ETAPPE, DIE ERSTE ETAPPE VOR DER ZWEITEN ETAPPE IST UND DANACH NOCH VIELE WEITER ETAPPEN FOLGEN MÜSSEN.**